

Hochheimer Stadtanzeiger

Flener
Amtliches Organ
d. Stadt Hochheim



Ersteinstellung: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Drehsbach, Klostergasse 60, Hochheim. Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 0.95 RM. Postkonten 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 59 Donnerstag, den 19. Mai 1932 9. Jahrgang

Letzte Woche . . .

Antender Verkehr und geschrumpfter Umsatz. — Die geld- Wirtschaft. — Gegenwärtige Lage der Erwerbslosen. — Stille Getreidebörsen, laufflose Viehmärkte. Neben vielen anderen Momenten kennzeichnet sich die wirtschaftliche Situation eines Landes vor allem auch in seinen Verkehrszahlen und in den Warenumsätzen. Die soeben mehr oder minder von einander abgegangenen, wenn wir nun aus dem letzten Geschäftsbericht der Reichsbahn ersehen, daß im Jahre 1931 nur noch 325 Millionen Tonnen Güter befördert worden sind gegen über 39 Millionen Tonnen im Jahre 1930, daß 1931 pro Arbeitsstag nur noch 120 000 Güterwagen angefordert wurden gegenüber 131 000 im Jahre 1930, so bedeutet dies einen wesentlichen Rückgang, der noch größer wird, wenn man das Jahr 1926, das als letztes normales Jahr anzusehen ist, in den Vergleich mit einbezieht. Gegenüber diesem ist sogar eine Verminderung der Reichsbahnleistungen um 26 Prozent zu verzeichnen und auch die wertmäßige Berechnung des deutschen Gesamt-Warenumsatzes ergibt ähnliche Zahlen. Der Schumpfungszug. Da er nun seit dem Jahre 1928 von 218 auf 161 Milliarden gesunken ist, so ist festzustellen, daß der Gesamtumsatz um gut ein Fünftel zurückgegangen ist, um jenen Prozentsatz also, der fast genau mit der Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zu den noch im Produktionsprozess stehenden Arbeitskräften entspricht.

Das schwierigste Problem der augenblicklichen Wirtschaftskrise, das Sechsmillionen-Heer der Arbeitslosen wieder in den Produktionsprozess einzuschalten, ist nahezu schon zur Quadratur des Kreises, also zur unlöslichen Aufgabe geworden. Schon verschiedentlich hat es hierbei Pläne einer Arbeitsdienstpflicht gegeben, ohne daß man jedoch auf zu wirklich positiven Ergebnissen gekommen wäre. Man hat auch Reichsbankpräsident Dr. Luther in einer Denkschrift, von der allerdings nur Teile bekannt geworden sind, ein Arbeitsbeschaffungsprogramm entwickelt, das jedoch in seinen Grundgedanken schon vorher zur Diskussion gelangt hatte. Dr. Luther will auf der Basis der Gegenwärtigkeit, die als „Selbsthilfe“ bezeichnet, eine Produktion in die Wege leiten, die in der Weise finanziert wird, daß in leer stehenden Fabriken die Erwerbslosen Waren herstellen und der Staat für ihre Arbeit ihre bisherige Unterstützung weiter beziehen. Teile der Unterstützung sollen weiterhin in Waren abgegolten werden, wodurch eine Art „geldlose Wirtschaft“ ausgeglichen werden soll. Auf diese Weise wäre der Arbeitslose in der Lage, für den gleichen Unterhaltungsbedarf bedeutend mehr Ware zu erhalten, nachdem diese, da sie keinen Vorrat zu tragen hätte und von Steuern und Abgaben befreit wäre, bedeutend billiger wäre als alle anderen Produkte. Soweit weiterhin das wirtschaftliche Programm nicht durch Arbeit, sondern durch Geld bestritten werden muß (Beschaffung von Rohmaterial usw.), sollen die Mittel durch eine Prämienanleihe beschafft werden. Die überschüssige Produktion soll dann vor allem bei der Siedlung Verwendung finden, die wiederum von Erwerbslosen im freiwilligen Arbeitsdienst bei gemeinsamer Unterbringung und Verpflegung geleistet soll. Diesem Arbeitsbeschaffungsprogramm liegen nun ohne Zweifel sehr gute Gedankengänge zugrunde, aber wie bei anderen Plänen, die bisher schon erörtert wurden, ist auch hier die Frage zu stellen, ob die noch freie Wirtschaft nicht wiederum durch staatliche Maßnahmen geschädigt werden würde. Denn es ist kein Zweifel, daß durch diese Selbsthilfe ein großer, wenn nicht der größte Teil des Geldes, das die Arbeitslosen heute noch ausgeben können und das in seiner Gesamtheit immer noch etwa drei Milliarden beträgt, nicht mehr in die Wirtschaftsläufe fließen würde, so daß diese gezwungen wäre, ihre Produktion wiederum einzuschränken. Dadurch würden dann neuerdings Arbeitslose geschaffen, die „Selbsthilfe“ müßte weiter ausgedehnt werden, was wiederum gleichbedeutend wäre mit einer abermaligen Drosselung der freien Wirtschaft und gleichzeitiger Vermehrung der Arbeitslosen, wodurch die Sozialisierung der Wirtschaft immer mehr gefördert würde. In Verbindung damit würde dann die Steuerkraft der Wirtschaft auf ein Minimum herabgedrückt werden, was gerade vom finanzpolitischen Gesichtspunkt aus verwerfen werden soll. Aus einer angestrebten Aufbesserung der Wirtschaft könnte daher im Gegenteil eine Abdriftung resultieren, so daß schließlich der normale Produktionsprozess vollständig zum Erliegen kommen könnte. Wenn daher der Plan für kleine Gruppen gutgeheißen werden kann, so erscheint er doch in seiner großen Ausdehnung als unbedenklich zu sein und macht eine sehr weitgehende Erörterung aller Kreise der Bevölkerung und der Wirtschaft notwendig.

Nach der durch die Pfingstfeiertage bedingten mehrstündigen Unterbrechung des Getreidehandels kam das Geschäft mit Beginn der Woche nur äußerst schwer wieder in Gang. Zwar war Weizen von den Mäulen etwas mehr gefragt, so daß die Preise im Viehmarkt leicht anwachsen konnten, dagegen hatte Gerste fast keinen Umsatz und bei Hafer sind Forderungen und Gebote kaum in Ein-

klang zu bringen. Auch für Roggen war der Markt außerordentlich gezogen und für Mehl zeigten sich nur vereinzelt Abzüge. Alles in allem ist die Tendenz des Marktes sehr still, wenn auch die Preise im allgemeinen gehalten werden konnten. Auch auf den Viehmärkten war die Tendenz sehr still und Rinder und Kühe konnten die vor den Feiertagen gehabte Notiz trotz geringeren Angebots nicht halten und nur Schweine standen teilweise etwas höher.

Rückgang des deutschen Außenhandels.

Nur noch 45 Millionen Uberschuß.

Berlin, 19. Mai.

Der Ausfuhrüberschuß im deutschen Außenhandel ist von 152 Millionen im März auf 45 Millionen im April zurückgegangen, und zwar sowohl infolge Steigerung der Einfuhr einerseits, und eines Rückganges der Ausfuhr andererseits. Ersterer stieg von 363,6 auf 427,3 Millionen Mark. Ihre Erhöhung entfällt im wesentlichen auf die Gruppen Lebensmittel und Rohstoffe, die um 30 bzw. 32 Millionen Mark höher ausgewiesen sind. Die Fertigwareneinfuhr hat sich kaum verändert. Die Ausfuhr ging zurück von 516 Millionen auf 472,2 Millionen. Der Rückgang entfällt lediglich auf die Gruppe fertige Waren, deren Ausfuhrwert um fast 11 v. H. unter den Stand des Vormonats ging. Er ist zu einem kleineren Teil durch die Senkung der Preise zu erklären.

Soweit festzustellen ist, war für die Entwicklung der Gesamtausfuhr vor allem der Rückgang der Ausfuhr nach Großbritannien und Rußland entscheidend.

Bei der Ausfuhr nach Großbritannien wirkten sich die neu eingeführten Zollmaßnahmen nunmehr vollständig aus. Die Reparationsanlieferungen betrugen im April 9,1 Millionen gegen 11 Millionen im März. Einschließlich der Reparationsanlieferungen belief sich demnach der Ausfuhrüberschuß auf 54 Millionen Mark.

Vertagte Kabinettsumbildung.

Die Beratungen des Reichshaushalts. — 3 Milliarden für die Arbeitslosenfürsorge. — Finanzierung durch Notverordnung? — Differenzen im Reichskabinet. Wer wird Wehrminister? — Der Streit um die Reichstageseinberufung.

Berlin, 19. Mai.

Am Reichskabinet wurden unmittelbar nach den Feiertagen die Arbeiten, die in der Hauptsache den etats- und finanzpolitischen Fragen, also der Verabschiedung des Reichshaushaltsplanes dienen, wieder aufgenommen. Hierbei drehen sich die Beratungen in erster Linie um das Problem der Arbeitslosenfrage, wobei das Kabinet zunächst entschlossen zu sein scheint, dieses Problem unabhängig von der Dreigliederung der verschiedenen Unterhaltungsfragen als Gesamtproblem zu behandeln. Da nun für die Arbeitslosenversicherung, die Arbeitslosenfürsorge und für die Wohlfahrtserwerbslosen insgesamt 3 Milliarden Mark notwendig sind, da weiterhin die Arbeitslosenversicherung selbst zurzeit mit ihren Beiträgen auskommen kann, beabsichtigt die Regierung in den Reichshaushaltsplan eine Milliarde einzusetzen, so daß also die hauptsächlichste Aufgabe bei der Finanzierung der den Kommunen obliegenden Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge liegt. Hier sollen nun von den einzelnen Ministerien etwa ein Dutzend verschiedener Vorschläge vorliegen, doch hat man sich bis jetzt auf ein bestimmtes Projekt noch nicht einigen können, so daß damit zu rechnen ist, daß die Verhandlungen noch einige Zeit andauern werden.

Insofern scheinen sich die Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts bei der Behandlung der Finanzierung des Erwerbslosenproblems zu verschärfen, sich auf die vorgezeichnete Verdoppelung der Bürgersteuer und die Ausdehnung der Kreissteuer auch auf die Beamten zu beziehen. Infolgedessen sollen trotz größter Anstrengungen die Beratungen über die einschlägigen Fragen noch an dem Punkte stehen, wo sie seit Wochen gestanden haben. Auch über die Durchführung der Siedlung sollen das Ostkommissariat (Schlange, Schöner) und das Reichsgeheimnisministerium (Siegertwald) einen heftigen Reibekrieg führen, ohne daß es gelungen sei, die Frage der Zuständigkeit befriedigend zu klären, geschweige denn zu einer vernünftigen Gegenseitigkeit zu kommen. Neuerdings scheinen sich auch bei der Prämienanleihe neue Schwierigkeiten ergeben zu haben. Wahrscheinlich wird der Gang der Dinge so verlaufen, daß zunächst einzelne Teile des großen Programms fertiggestellt und auf dem Wege der Notverordnung durchgeführt werden.

Neben den Beratungen über die Gestaltung des Reichshaushaltsplans nehmen dann auch die Erörterungen und Annahmen über die Umgestaltung der Reichsregierung einen breiteren Raum in den politischen Besprechungen ein. Da Reichswehrminister Groener seine formelle Demission als Wehrminister wahrscheinlich erst dann überreichen wird, wenn sein Nachfolger schon feststeht, gehen ausenblicklich die Diskussionen um die mögliche Nachfolge

im Reichswehrministerium. Da aber die Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin sich noch um einige Zeit verschoben wird, dürften Entscheidungen wohl kaum vor Schluß der nächsten Woche zu erwarten sein. Nun hat am Dienstag der Reichszentraler den Chef des Ministeramtes im Reichswehrministerium, General v. Schleicher, empfangen, und nach ihm den Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler.

Während dann festzustellen scheint, daß das verwalte Reichswirtschaftsministerium Dr. Goerdeler zufällt, daß Reichswehrminister Groener nunmehr definitiv mit der Führung des Innenministeriums betraut wird, kann über die Befehlung des Reichswehrministeriums wirklich Zutreffendes nicht gesagt werden. Immerhin bleibt der Name des Generals v. Schleicher vorläufig im Vordergrund, wenn auch die Wahrscheinlichkeit nach wie vor für ein Provisorium spricht, nämlich für eine kommissarische Verwaltung des Reichswehrministeriums durch den dienstältesten Offizier, den Admiral v. Räder. Denn General v. Schleicher scheint zurzeit selbst am wenigsten Lust zu haben, die Verantwortung auch öffentlich zu übernehmen, so daß man schon aus diesem Grunde sich auf eine provisorische Leitung des Ministeriums für eine geraume Zeit wird einstellen müssen.

Wenn in politischen und parlamentarischen Kreisen nunmehr auch davon gesprochen wird, daß eine endgültige Gestaltung des Reichskabinetts erst erfolgen würde, wenn über die Entwicklung in Preußen Klarheit gewonnen sei, so ist diesen Behauptungen oder Kombinationen keine politische Bedeutung beizumessen.

Inzwischen ist auch ein heftiger Streit über den Termin entbrannt, an dem der Reichstag sich wieder versammeln soll. Dem Reichstagspräsidenten Pöbe hat den von kommunistischer und nationalsozialistischer Seite eingebrachten Antrag, den Reichstag zum 19. Mai einzuberufen, abgelehnt, und zwar mit der Begründung, daß der Reichstag ihn ermächtigt habe, den nächsten Sitzungstermin im Einvernehmen mit der Reichsregierung zu bestimmen. Die Antragsteller beabsichtigen nun, den Staatsgerichtshof anzurufen, doch beharrt Pöbe auf seinem Entschluß, das Plenum erst dann wieder einzuberufen, wenn genügend Beratungsstoff vorliegt, mit andern Worten, wenn der Haushaltsausfluß den Etat so weit gefördert hat, daß die zweite Lesung beginnen kann. Damit aber bleibt die Einberufung des Reichstags überhaupt vorläufig noch offen, denn da sich die Arbeiten am Haushaltsplan immer weiter verzögern, rückt der Termin bedenklich nahe an den kritischen 16. Juni heran, an dem die Lausanner Konferenz beginnt und an der Reichstagspräsident Pöbe und mit ihm noch andere Mitglieder des Kabinetts teilnehmen müssen. Somit ist zu erwarten, daß der Reichshaushalt dieses Jahr nicht auf normale Weise verabschiedet, sondern auf dem Verordnungswege in Kraft gesetzt wird, wobei wahrscheinlich erst nachträglich der Reichstag seine Zustimmung dazu zu erteilen haben wird.

Der neue Preußenlandtag.

Vorbereitungen zu den parlamentarischen Kämpfen.

Berlin, 19. Mai.

Der Alterspräsident des neuen preußischen Landtages, Abg. General a. D. Vitzmann, hatte im Landtagsgebäude mit dem Direktor beim Landtag, Oberregierungsrat Kienast, eine erste Unterredung, die man als offiziellen Auftakt der parlamentarischen Arbeiten im neuen Landtag bezeichnen kann.

Alle fünf im neuen Parlament noch vorhandenen Fraktionen haben die ersten Sitzungen anberaumt. Die Nationalsozialisten tagen in Anwesenheit Adolf Hitlers am Donnerstag, den 19. Mai. Ihnen folgt das Zentrum am 20. Mai, während Sozialdemokraten und Kommunisten ihre Sitzungen zum 23., die Deutschnationalen ihre erste Fraktionssitzung sogar erst für den 24. Mai vorgesehen haben.

Die erste Plenarsitzung des Landtages beginnt um 3 Uhr mittags am 24. Mai. Bei normalem Ablauf, mit dem man in parlamentarischen Kreisen stark rechnet, wird sie nur von sehr kurzer Dauer sein und einen rein technischen Verlauf nehmen. Die zweite Sitzung beginnt dann am 25. Mai, mittags 1 Uhr, nach vorausgegangener Tagung des Ältestenrates.

Bei der Konstituierung des Landtages ergibt sich eine interessante staatsrechtliche Frage. Nach den ersten beiden Sitzungstagen muß der neue Landtag einen Tag aussetzen, weil Donnerstag, den 26. Mai, Fronleichnam ist. In parlamentarischen Kreisen wird aber erklärt,

daß man bereits für Freitag, den 27. Mai, mit einem Antrag auf Neuwahl des Ministerpräsidenten rechnen könne, nachdem das Kabinet Braun seinen Rücktritt erklärt hat.

Ohne jetzt schon mit Sicherheit zu sagen, ob dieser Antrag von kommunistischer oder nationalsozialistischer Seite kommt, weiß man in parlamentarischen Kreisen nicht mit Sicherheit, ob der neue Landtag die Wahl vornehmen könnte, ehe abschließend festgestellt ist, welche Persönlichkeiten die Mandate ausüben werden.

Sollten die Nationalsozialisten beabsichtigen, die Aenderungen der Geschäftsordnung wieder zu befehlen, wonach

In der Nähe von
Hammeln. Allerdings
Hammeln und Wänder
aber in den letzten Jahren
bestehenden Hammeln
gegen in Mannheim
Erkehrspunkt. Ganz
Wartemberger
Hagen, Wartem
Storkenburg, un
vertreten sein. Die
bei haben, stets das
der Kasse wurden in
die Schutzwärter; die W
Speisewölle; die W
Hauptprüfungen in d
Trotz aller Mahn
nen und im ganzen
hart zurückgega
zu schlechten Vieh, u
jahren ebenso wie die
Hälfte zurückgegangen
haben die Behörden
nicht am Leben zu er
reichen hier durch et
flisches mithelfen.
größten Berliner Kra
Schmied des Hammels
ard eines sehr großen
lich Kolbenes; für L
und Mordfleisch für L
weie Vorteile. Ham
nicht nützlich.

Reinheim, Kottheim die mit dem bekannten Otto Best hier
bestimmt unserer M. ein Gegner abgeben, wo
nicht noch nicht sagen kann, wer Sieger sein wird.
Hochheim den eigenen Platz als Vorteil, so hat Kott-
heim die größere Erfahrung auf seiner Seite. Es wird daher
spannender Kampf zu erwarten sein mit einem ganz
neuen Ausgang. Am kommenden Sonntag wird wahr-
scheinlich die 2. und 3. M. hier auf ein fremd Platte gegen 2. und
3. M. von Sp. V. Kottheim antreten. Spielbeginn der 3. M.
um 4 Uhr und der 2. M. um 5.45 Uhr. Beide Spiele
werden auch sehr spannend werden. Näheres ist aus
den Plakaten zu erfahren, sowie an der Vereinsstafel. Die
im Postsportverein Wiesbaden, um dort Spiele gegen dessen
2. und 3. M. auszuspielen. Alle anderen M. sind
bekannt. Wir geben hiermit bekannt, daß unsere 1. M. am
Sonntag, den 28. Mai, nachm. um 5.30 Uhr in Wiesbaden
am Reichsbahnhof das Entscheidungsspiel um die Kreis-
meisterschaft der A-Klasse gegen Schierstein 08 austrägt.
Der Start per Rad um 4.30 Uhr, mit der Bahn um 5.07
Uhr. Die M. wird per Auto fahren. Wir bitten sehr
um zahlreiche Unterstützung unserer Sportanhänger.
Eintrittspreis beträgt 50 Pfg. und für Erwerbslose
Ausweiskarte 30 Pfg. Die Losung am 28. Mai
ab 12 Uhr, auf nach Wiesbaden, zur Erringung der Kreis-
meisterschaft 1931/32.

Handball der Freien Turnerschaft

Die Handballer der Freien Turnerschaft spielten am 1.
April gegen die 1. M. der F. T. Hechtsheim das
Spiel verlor von Anfang an, daß beide M. sich in ihren
Leistungen abzuzeichnen wußten. Hechtsheim ist ganz schnell
auf den Ball bedacht, in den ersten paar Minuten durch Lor-
rengänge zu überraschen. Die Hochheimer El. ließ sich er-
stlich nicht einschütern und kann auch das erste
Spiel auf die Lohr, die auf beiden Seiten oft erfolgreich
war. Bei Halbzeit stand das Spiel 4:3 für Hochheim.
Nach dem Wechsel trat der Schiedsrichter öfter ungünstig für
die Teile in Erscheinung, so daß das anfangs schöne Spiel
sich litt. Die Lohrerfolge steigern sich bis zum Stand von
5:3 für Hochheim, dann ändert sich das Bild und der
Hochheimer wird — genau gesehen — nicht ganz verdien-
ter Sieger mit 7:9 Toren. Das Vorspiel vor 8 Wochen endete
für Hechtsheim, so daß nach dem neueren Resultat
eine weitere Formverbesserung der hiesigen freien Turner
erwartet ist.

Schafzucht und Vieh-Ausstellung.

Von Tierzuchtdirektor Bette, Karlsruhe.

Die große Wanderausstellung der Deutschen Landwirt-
schaftsgesellschaft vom 31. Mai bis 5. Juni dieses Jahres
in Mannheim weist alle deutschen landwirtschaftlichen Tier-
rassen auf. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß auch die
Schafzucht entsprechend ihrer Bedeutung vertreten
wird. Es ist mit einer Besichtigung von insgesamt 200
Schafgruppen zu rechnen. Bisher sind gemeldet: Merinorassen mit
Untergruppen der Merinostoffwollschafe, Fleischwollschafe
und Fleischschaffrasen. Insbesondere werden die Landschaf-
rassen, das Württembergische Schaf, die Wiltmarschschafe und
das Karakulschaf vertreten sein. Die angemeldeten Schafe
kommen aus Brandenburg, Schlesien, Schleswig-Holstein, Han-
nover, Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin, Westfalen, Pro-
vinz und Freistaat Sachsen, Bayern, Württemberg und Ba-



In der Nähe von Mannheim ist die Schafzucht nicht
gering. Allerdings befinden sich in den Vororten einige
Hammel- und Wandschafherden. In früheren Jahren hatte
Mannheim einen großen Verbrauch an Hammelfleisch, der
in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist. Von den
beachtlichen Hammelfleischherden sind nur noch zwei vorhanden.
Lange ist Mannheim für die Wandschafzucht ein wichtiger
Marktpunkt. Ganz besonders wird in Mannheim das
Württembergische Schaf, das in ganz Süddeutschland,
Bayern, Württemberg, Baden sowie in Hessen-
Kassel, und auch in Thüringen gezüchtet wird,
besonders sein. Die Preisrichter werden keine leichte
Arbeit haben, stets das Beste herauszufinden. Die Leistungen
der Rasse wurden in den letzten Jahren bedeutend gehoben.
Die Schafgewichte dieser Rasse liegen um vier Kilogramm
höher, die Wollbeschaffenheit wurde durch die Lei-
stungsprüfungen in den letzten Jahren beträchtlich verbessert.

Trotz aller Maßnahmen ist die Zahl der Schafe in Ba-
den und im ganzen Deutschen Reich in den letzten Jahren
stark zurückgegangen. Schuld daran sind insbesondere
die niedrigen Vieh- und Wollpreise, die seit den Vorkriegs-
jahren ebenso wie die Schafpreise selbst teilweise bis auf die
Hälfte zurückgegangen sind. Angesichts dieser trostlosen Lage
haben die Behörden alles versucht, die deutsche Schafzucht
nach am Leben zu erhalten. Auch die Städte können und
müssen hier durch starken Verbrauch des Hammel-
fleisches mithelfen. Vom Chefarzt eines der ältesten und
größten Berliner Krankenhäuser wird der besondere Wohlge-
schmack des Hammelfleisches hervorgehoben, und der Chef-
arzt eines sehr großen Berliner Krankenhauses schreibt wört-
lich: „Hammelfleisch bietet vor dem Schweinefleisch
und Rindfleisch für Ernährung von Gesunden und Kranken
viele Vorteile. Hammelfleisch und Hammelbrüste sind sehr
verdaulich, besonders bei Magen- und Darmkranken.“

Die deutsche Bevölkerung muß auch zu einem härteren
Verbrauch von Gewerbezeugnissen aus deut-
scher Woll übergehen, die an Haltbarkeit den ausländi-
schen weit überlegen sind. Ueber die Haltbarkeit der Würt-
temberger Woll gibt folgender Versuch Auskunft:
4 Pferde der Expeditionsfirma Dertle Nachfolger mußten
zur Erprobung der Reißfestigkeit der süddeutschen Wollher-
wertungskörfe sich in Gegenwart von Zeugen mit ihrer gan-
zen Kraft einsehen. Mit lautem Hallo wurden die zwei
Paar Pferde zum Ziehen angefahren. Zwischen den Wagschei-
ten war ein Anzugstoff aus Württemberger Woll gespannt,
der zum großen Erstaunen der zahlreichen Zuschauer die ganze
Zugkraft von 4 schweren Expeditionsponies glänzend aus-
hielt. Dieser Versuch bestätigte, was übrigens dem Kenner
nicht neu ist, welche Kraft und Haltbarkeit gerade den
Württembergischen Wollen innewohnen, Eigenschaften, die gleich-
artig von keiner Woll der Welt erreicht werden.

Das Dunkel des Lindbergh-Dramas.

Ein Entführer des Kindes gejagt?

Newport, 19. Mai.

Vor der Newporter Polizei soll ein 29-jähriger Rum-
schmuggler Frank Parzysch das Geständnis abgelegt haben,
das Kind Lindberghs in Gemeinschaft mit sechs Komplizen
entführt zu haben. Er erklärte, das Baby sei nicht ermor-
det worden, sondern bei dem Versuch, es über die Leiter
zu entführen aus dem Fenster gestürzt. Hierbei habe es die
furchtbare Kopfverletzung erlitten, die den Tod herbeiführte.
Die Polizei überprüft noch die Richtigkeit der Angaben
Parzyschs und jagdet nach den sechs anderen Alkohol-
schmugglern, deren Adressen er ihr mitgeteilt hat. Ob es sich
tatsächlich um die Entführer des Lindbergh-Kindes handelt,
steht noch nicht fest.

Neue Wendung?

Die Führer der Polizei und die Staatsanwaltschaft hiel-
ten in Hopewell eine Besprechung ab, die bis in die Mor-
genstunden andauerte. Nach der Besprechung benachrichtigte
der Staatsanwalt den Gouverneur von New Jersey, Moor,
daß er ihm eine Mitteilung von größter Bedeutung zu-
machen wolle. Um was es sich dabei handelt, ist noch nicht
bekannt geworden.

Der Rheeder Curtis, der angeblich mit den Entfüh-
rern des Kindes unterhandelt und auf diese Weise von Lind-
bergh 50 000 Dollars herausgeschwindelt hat, wird von der
Polizei noch weiter in der Garage des Lindbergh-Hauses
festgehalten. Ein Haftbefehl gegen ihn ist nicht erlassen wor-
den. Der Polizeioberst Schwarzopf erklärt, daß die finan-
ziellen Sorgen Curtis zeitweise unzurechnungsfähig machten.
Ein anderer Beweggrund für seine Tat sei nicht ersichtlich.

Schwerer Verkehrsunfall Ein Toter.

(:) Hirschhorn. Auf der Redartalsstraße streifte der Motor-
radfahrer Herm. Kett aus Weiden Opl. beim Ueberholen
einen Kraftwagen. Kett kam zu Fall und wurde von dem
in diesem Augenblick die Stelle passierenden schweren Ver-
kehrsomnibus der Reichspost überfahren. Der Motorrad-
fahrer wurde von der freiwilligen Sanitätskolonne mit Not-
verbänden versehen und ins hiesige Krankenhaus eingelie-
fert. Starb aber schon auf dem Transport.

Tödlicher Unfall im Hafen.

(:) Mainz. Morgens gegen 8 Uhr stürzte beim Ausladen
von Holz im Hafenbecken 2 in Mainz-Gustavsburg der ver-
heiratete Arbeiter August Schuhmacher aus Mainz-Kottheim
in den Hafen. Beim Sturz schlug er sich den Hinterkopf an
eine Schiffswand auf. Schuhmacher verstarb sofort im Was-
ser und konnte erst gegen 8.30 Uhr als Leiche geborgen
werden.

(:) Darmstadt. (Eigenartiger Motorradun-
fall.) In der Nacht sprang auf der Straße Darmstadt-
Wessell eine Hirschkuh, als sie die Straße queren wollte, in
ein Motorrad. Das Tier wurde bei dem Zusammenstoß ge-
tötet. Während der Motorradfahrer mit leichten Verlethun-
gen davonkam, wurde der Beifahrer, ein 34-jähriger Arbeits-
loser von Darmstadt über die Maschine hinweg auf die
Straße geschleudert und erlitt Schädelbruch und Schulterver-
letzungen. Die freiwillige Sanitätskolonne brachte den
Schwerverletzten nach dem Stadtkrankenhaus.

(:) Langen. (Der harmlose Skelettfund.) Beim
Aufräumen einer Jauchegrube fanden Arbeiter ein Skelett,
von dem sie glaubten, daß es von einem Menschen herrühre.
Sie benachrichtigten die Gendarmerie und diese wiederum
die Nordkommission. Die Aufregung war an sich begreif-
lich, aber unnötig, da eine nähere Untersuchung ergab, daß
es sich um das Skelett einer vor zwei Jahren verstorbenen
Ziege handelte!

(:) Bingen. (Der Binger Leichenfund.) Die am
27. April in Freiweilheim gefundene Leiche wurde dort aus-
gegraben und von den Angehörigen des Johann Wilhelm
anerkannt. Am gleichen Tag erfolgte die Ueberführung nach
Elmville. Auch Wilhelm hatte an der rechten Hand kleinere
Verletzungen, die von dem Seil des Segels herrühren. Es
steht daher fest, daß Wilhelm und Kath durch einen Un-
glücksfall ums Leben kamen. Unter reger Beteiligung der
Einwohnerschaft fand die Beerdigung statt. Die Ermittlungen
werden jedoch fortgesetzt. Insbesondere soll noch der Dam-
per ermittelt werden, der an dem Unglücksstag nach 9 Uhr
abends zu Berg fuhr. Kann der Kapitän des Dampfers
angeben, daß das Segelboot mit dem Dampfer zusammenge-
stoßen ist, so haben die Vermutungen, bei dem Leichenfund
könnte es sich um einen Mord handeln, endgültig ein Ende.

(:) Oppenheim. (Das Diebeslager in der Ruine.) Auf der Landskrone spielten Kinder. Dabei fiel eines in
einen der halb zugewachsenen Gänge der Ruine — auf Säcke.
Die Untersuchung der Polizei ergab, daß es sich um fünf
Säcke mit Waren handelte, die bei dem Einbruch der Firma
Braunwarth und Gebhardt gestohlen waren.

(:) Gießen. (Zucht haus für einen Betrüger.) Ein
Joch wiederholt in den Gerichten in Konflikt gekommener
Landwirtschaftsinpektor hat in Nürnberg und in Bad Nau-
heim eine ganze Reihe von Betrügereien begangen, wobei
er sich u. a. auf außer Kurs gekaufte 50- und 20-Mark-
scheine von Frauen Geld herausgeben ließ und damit ver-
schwand. Ferner beging er auch allerlei Viehstehleien.
Das erweiterte Schöffengericht schickte den unverbesserlichen
Betrüger auf zwei Jahre ins Zucht haus.

Durch einen explodierenden Spirituskocher schwer verletzt.

:: Frankfurt a. M. In der Kleingartenanlage St. Gal-
tus kurz vor Griesheim ereignete sich ein schwerer Unglücks-
fall. Die Ehefrau des Weidenstellers Rinner war in der
Baube ihres Gartens damit beschäftigt, auf einem Spiritus-
kocher Kaffee zu kochen, als plötzlich der Spirituskocher mit
lautem Knack explodierte. Die Kleider der Frau fingen so-
fort Feuer. Trotzdem sie die Geistesgegenwart hatte, sich so-
fort auf den Boden zu werfen, um die Flammen zu ersticken,
erlitt die Frau im Gesicht, am Oberkörper und an den Bei-
nen schwere Brandwunden, so daß sie in das Städtische
Krankenhaus gebracht werden mußte.

:: Frankfurt a. M. (Grundsteinlegung für
einen Kirchenneubau.) Im Stadtkir-
cheilheim wurde der Grundstein zur Erweiterung der ka-
tholischen Kirche gelegt. Die Kirche wird um mehr als das
Doppelte vergrößert werden. Zahlreiche Vertreter der
Kirche und der Behörden waren bei der Grundsteinlegung
zugegen. Die Bauleitung liegt in den Händen von Architekt
Martin Weber-Frankfurt a. M. Die Mittel zu dem Erwei-
terungsbaue stammen aus privaten Sammlungen und nam-
haften Stiftungen der Stadtverwaltung. Höchst, der W.-
Farbenindustrie und der Zeilheimer Einwohnerin Gertrud
Baum.

:: Frankfurt a. M. (Kurze Freude.) Zwei Frank-
furter Einbrecher begaben sich in den Taunus nach König-
stein, wo sie im dortigen Schwimmbad eine Verkaufsbude
aufbrachen und Waren im Werte von 50 Mark entwendeten.
Als die Täter mit ihrer Beute ihre Wohnungen in Frank-
furt a. M. aufsuchen wollten, wurden sie bereits auf der
Treppe von einem Kriminalbeamten in Empfang genom-
men.

:: Wiesbaden. (Rassauischer Heilstättenver-
band für Lungenkranke.) Unter Leitung des Ge-
heimen Regierungsrates Klau-Wiesbaden fand im Landes-
haufe die Generalversammlung des Nassauischen Heilstätten-
vereins für Lungenkranke statt. Nach dem Geschäftsbericht
war die Anstalt Nauord im abgelassenen Jahr von 325
Kranken besucht. Eine große Zahl von ihnen fand Heilung
oder wesentliche Besserung. Wie alle diese Anstalten hatte
auch die Anstalt Nauord unter der wirtschaftlichen Not im
abgelassenen Geschäftsjahr schwer zu leiden. Für den von
seinem Posten als Vorstehenden zurückgetretenen Geheimen
Regierungsrat Klau wurde Generaldirektor Zammers von
der Nassauischen Landesbank gewählt, zum zweiten Vor-
sitzenden der praktische Arzt Dr. Müller-Wiesbaden.

:: Fulda. (Eine vom Unglück verfolgte Fa-
milie.) In Weiler-Schwarzenborn zeigte der 17-jährige
Kreuzer Bekannten ein Tösching, das er zum Rattenschießen
benutzen wollte. Kreuzer ging in der Annahme, daß das
Tösching nicht geladen sei, etwas unvorsichtig mit der Waffe
um. Dabei löste sich ein Schuß. Die Kugel traf die erst 18-
jährige Frau Fischer in die Brust und führte den Tod her-
bei. Vier Brüder der Frau Fischer sind durch Unglücksfälle
ums Leben gekommen.

:: Hersfeld. (Auflindung einer Frauen-
leiche.) Der hiesige Stadtförster Sorg fand im Walde in
der Nähe der Stadt im Dickicht eine weibliche Leiche. Es
handelt sich wahrscheinlich um eine seit zwei Wochen ver-
schwundene 24-jährige hiesige Frau. Es steht noch nicht fest,
ob es sich um ein Verbrechen oder um Selbstmord handelt.

:: Oberursel. (Keine Strompreiserhöhung im
Obertaunuskreis.) Im Obertaunuskreis, besonders
in Bad Homburg und Oberursel bestehen schon seit längerer
Zeit Differenzen mit der Frankfurter Lokalbahn AG. und
den Mainkraftwerken, die den elektrischen Strom für diese
Orte liefern. Allgemein wurde eine erhebliche Herabsetzung
des Strompreises gefordert, ohne daß jedoch eine Einigung
zustande kam. Ein inzwischen angefordertes Sachverständi-
gengutachten erklärt die von den Werken vorgeschlagene
Senkung der Tarife für ausreichend, so daß in absehbarer
Zeit mit einer weiteren Preisherabsetzung nicht zu rechnen
sein dürfte.

:: Kassel. (Mißglückter Raubüberfall.) In
einem Mühlenproduktengeschäft in Wahlershausen erschien
ein junger Mann und verlangte Weizenkleie. Als er mit
der Ladeninhaberin in das Benzinzimmer gegangen war, um
sich die Ware anzusehen, schlug er plötzlich mit einem Ge-
weissstein auf die Frau ein, so daß sie bewußtlos zusam-
menbrach. Die Absicht, die Ladentasse zu plündern, konnte er
nicht in die Tat umsetzen, da er durch hinzukommende Per-
sonen gestört wurde. Der Täter, sowie ein Komplize, der
vor der Türe Schmiere gestanden hatte, flüchteten und konn-
ten unerkannt entkommen.

:: Kassel. (Ein Glücks-Schwein.) Einer hiesigen
Witwe, der im vergangenen Winter das ganze Fleisch einer
Schlachting gestohlen worden war, die sie nach vielen Jah-
ren erstmalig wieder vorgenommen hatte, warf ein Mutter-
schwein 19 lebende Junge. Das ganze Dorf freut sich ob des
Segens, welcher der armen Witwe zuteil wurde.

150 000 Mark veruntreut. Anfang voriger Woche wur-
den der Geschäftsführer und der Buchhalter einer Kölner
Großgasstätte unter dem Verdacht der Unterschlagungen in
Höhe von 30 000 Mark festgenommen. Der Vernehmungsrich-
ter ordnete die Freilassung der Beschuldigten an. Die Staats-
anwaltschaft verfügte jedoch erneut ihre Verhaftung, da sich
die Beschuldigten nach den Befundungen des Besitzers der
Gasstätte weitere Veruntreuungen haben zuschulden kommen
lassen, deren Höhe auf 120 000 Mark beziffert werden,
trotz der Gasstätte also ein Schaden von 150 000 Mark ent-
standen sein soll. Der Geschäftsführer genoh bei dem In-
haber großes Vertrauen. Die Beschuldigten bestreiten, sich
in dieser Höhe der Unterschlagungen schuldig gemacht zu
haben.

Lufmord. In Essen (Ruhr) fand ein Kleingärtner in
seiner Laube unweit des Bahnhofs Essen-Süd die Leiche einer
etwa 30-jährigen Frau. Die Ermittlungen der Nordkommission
ergaben, daß ein Lufmord vorliegt. Der unbekannte Täter
hat sein Opfer anscheinend zunächst mit einem schweren Stein
niedergeschlagen und ihm dann mehr als 10 Stichverletzungen
an Brust, Hals und Kopf beigebracht. Die Tote hatte einen
Knebel im Mund. Auf die Ermittlung des Täters ist eine
Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Vor den Augen der Eltern ertrunken. In Dorstfeld
(Westfalen) versuchte ein 12-jähriger Junge auf ein über
die Emscher führendes Rohr zu klettern. Er verlor dabei
das Gleichgewicht und stürzte in den Kanal. Die Eltern
hatten von dem Fenster ihrer Wohnung das Unglück mit-
gesehen. Vergeblich suchte der Vater seinem Kinde eine
Stange zu reichen. Die Leiche konnte noch nicht geborgen
werden.

Vier Brüder nach einem Familienfest ertrunken. Ein erschütterndes Familiendrama spielte sich in der Nähe des jüdischen Städtchens Barde ab. In einer Arbeiterfamilie war das neunte Kind getauft worden. Aus diesem Grunde hatten die Eltern alle ihre Söhne um sich gesammelt. Die ältesten vier Knaben im Alter von 17 bis 19 Jahren unternahmen nach der Taufe eine Bootsfahrt, von der sie nicht zurückkamen. Abends wurde das Boot geflutet aufgefunden. Die vier Brüder wurden später als Leichen geborgen.

Zwangsarbeit für ehemaligen Ministerpräsidenten. In dem Korruptionsprozeß gegen den ehemaligen litauischen Ministerpräsidenten und Finanzminister Petrullis fällt das oberste Tribunal nach achtstägiger Gerichtsverhandlung das Urteil. Es lautet für Petrullis auf zwei Jahre Zwangsarbeit und Rückerstattung einer Summe von rund 98.000 Lit an die geschädigte Staatskasse. Ein Viertel der Freiheitsstrafe wird durch die inzwischen erfolgte Amnestie erlassen.

(3) Gießen. (Ein Auto herrenlos aufgefunden.) Auf der Landstraße Gießen-Wehlar wurde in der Nähe des Dorfes Dutenhofen ein Opel-Zweiflügel mit dem Zeichen IT 39 015 herrenlos im Straßengraben aufgefunden. Der Wagen ist an seinem Bordbau beschädigt, dagegen ist der Motor noch in Ordnung. Das Auto soll nach den Angaben eines Handwerksburschen in sehr schnellem Tempo von Gießen her gekommen und in den Straßengraben gefahren sein. Wenn das Auto gehört, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Ebenfalls ist etwas von verletzten Personen bekannt geworden.

Bekanntmachungen des Stadt Hochheim am Main

Gefunden:

1 Schlüssel und 1 Damenhandtasche mit Inhalt. Die Eigentümer werden ersucht, ihre Rechte innerhalb 6 Wochen im Rathaus, Zimmer Nr. 1 geltend zu machen.

Hochheim am Main, den 17. Mai 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde Schlosser

Betr. Kollausseuche.

In dem Gehöfte des Landwirts Heinrich Deul, hier Dellenheimerstraße Nr. 46 ist die Kollausseuche festgestellt. Stallpferde ist angeordnet.

Hochheim am Main, den 18. Mai 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde: Schlosser

Am Freitag, den 20. Mai 1932 wird mit dem Fegen der Schornsteine begonnen werden.

Hochheim am Main, den 18. Mai 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde Schlosser

Ein Damenschirm stehen geblieben. Der Eigentümer wird ersucht, seine Rechte innerhalb 6 Wochen im Rathaus, Zimmer Nr. 1 geltend zu machen.

Hochheim am Main, den 18. Mai 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde Schlosser

Die Lieferung des Brennstoffes im Heizjahr 1932/33 für das Rathaus, die Schule und das Eltwerk wird im Submissionswege vergeben. Schriftliche Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Brennstoffangebot“ bis zum 23. ds. Mts. vorm. 10 Uhr auf Zimmer 8 des Rathauses abzugeben. Dortselbst werden auch die Angebotsformulare abgegeben. Zum gleichen Termin erfolgt die Öffnung der Angebote im Beisein erscheinender Interessenten.

Hochheim am Main, den 18. Mai 1932.

Der Magistrat: Schlosser.

Die Versteigerung der Grasnutzung aus den Wegegräben usw. findet in diesem Jahre wie folgt statt:

1. Am Montag, den 23. Mai ds. Jrs. vorm. 11 Uhr aus den Gräben am Rordensbüchel- und Rehlweg. — Zusammenkunft am Weiher.

2. Am Montag, den 27. Mai d. Jrs. nachm. 4 Uhr aus den Gräben am Rordensbüchelweg. — Zusammenkunft am Friedhof.
3. Am Dienstag, den 24. Mai ds. Jrs. vorm. 11 Uhr aus den Gräben am Rordensbüchelweg. — Zusammenkunft am Ortsausgang.
4. Am Mittwoch, den 25. Mai ds. Jrs. vorm. 11 Uhr von den Weiher- und Rordensbüchel. — Zusammenkunft am Weiher.
5. Am Mittwoch, den 25. Mai ds. Jrs. nachm. 4 Uhr im Rordensbüchel, Sandstraße, Mainweg und Eisbreche. — Zusammenkunft am Rordensbüchel.

Hochheim am Main, den 18. Mai 1932.

Der Magistrat: Schlosser.

Auf die Polizeiverordnung des Preuß. Ministers des Innern über den äußeren Schutz der Sonn- und Feiertage vom 23. November 1931 (G. S. S. 249) und den Erlaß vom 4. Dezember 1931 (Min. Bl. i. S. S. 1217) mache ich zur Beachtung aufmerksam.

Der Regierungspräsident hat mit Verordnung vom 2. März 1932 (R. A. Bl. S. 42) die Pol. Verordnung vom 12. März 13 (R. A. Bl. S. 115) vom 18. März 16 (R. A. Bl. S. 117) und vom 15. März 21 (R. A. Bl. S. 153) über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage mit Wirkung vom 15. Dezember 31 ab aufgehoben mit der Maßgabe, daß der Fronleichnamstag in Orten vermischter Religion und katholischen Gemeinden des ehemaligen Herzogtums Nassau weiter als Feiertag gilt und daß in Orten mit überwiegend evangelischer Bevölkerung am Fronleichnamstage, sowie in Gemeinden mit überwiegend kath. Bevölkerung am Karfreitag die bestehende herkömmliche Wertigkeit (auch die gewerbliche Tätigkeit, §§ 105 ff. der Reichsgewerbeordnung) erlaubt bleibt, soweit es sich nicht um öffentlich bemerkbare oder geräuschvolle Arbeiten in der Nähe der dem Gottesdienst gewidmeten Gebäude handelt.



„Sag mal, kannst du mir nicht ein paar Mark pumpen??? Ich will nämlich mit meiner Braut zum Vergnügen.“

„Mensch, ich hab ja selbst nichts! Aber hier hast du die

illustrierte Sonntagsbeilage

unserer Zeitung, da hast du Vergnügen und Unterhaltung — und sparst 'ne Menge Geld!“

Durch Ausführungsbestimmung vom 2. März 1932 (R. A. Bl. S. 43) hat der Regierungspräsident die Anweisung vom 18. März 16 (R. A. Bl. S. 107) aufgehoben und folgendes bestimmt:

Als Orte vermischter Religion im Sinne vorstehender Polizeiverordnung gelten die Gemeinden, in denen nach der letzten Volkszählung die konfessionelle Minderheit mehr als 25 v. H. der Gesamtbevölkerung ausmacht. Als Orte überwiegend evangelischer oder katholischer Bevölkerung gelten die Gemeinden, in denen nach der letzten Volkszählung die evangelische oder katholische Bevölkerung mehr als die gesamten Einwohnerzahl beider Bekenntnisse ausmacht (Vergl. § 8 der Polizeiverordnung des Herrn Ministers des Innern über den äußeren Schutz der Sonn- und Feiertage vom 23. November 1931 — G. S. S. 249). Landräte, Polizeipräsidenten haben die hiernach erforderlichen Feststellungen zu treffen und öffentlich bekannt zu machen. Hierzu stelle ich für den Main-Taunus-Kreis folgende:

Es gelten:

1. Als Orte vermischter Religion: pp.
2. Als Orte mit überwiegend (mehr als 2/3) evangelischer Bevölkerung: pp.
3. Als Orte mit überwiegend (mehr als 2/3) katholischer Bevölkerung: Hochheim a. M., Hofheim a. M., pp.

Als bestehende herkömmliche Wertigkeit der Feiertage anzuwenden, die in den einzelnen Gemeinden der Herzoglich Nassauischen Verordnung vom 14. September 1803 erlaubt ist. Die Nass. Verordnung lautet: „Er befehlen wir unseren protestantischen Untertanen, sich am Fronleichnamstage in den Orten vermischter Religion in der Gemarung einer katholischen Gemeinde allerorten auf dem Felde und den Straßen sowohl, als in Getöse verbundenen Handtierungen gänzlich zu enthalten. Zweitens haben unsere katholischen Untertanen gleiches Verhalten am Karfreitag zu beachten.“

Meine Bekanntmachungen vom 11. April 16 (R. A. Bl. S. 107) vom 13. April 16) und vom 18. September 30 (R. A. Bl. S. 107) werden aufgehoben.

Hfm. Höchst, den 21. März 1932.

Der Landrat des Main-Taunus-Kreis: gez.: ...

Wird veröffentlicht.

Hochheim am Main, den 14. Mai 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde: Schlosser

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Rassel (Südwestfunk).

Jeden Freitag wiederkehrende Programmnummern: Wettermeldung, anschließend Gymnastik 1; 6.30 Gymnastik 2; 7.30 Wetterbericht, anschließend Frühkonzert; 7.30 Konzert; Wasserstandsmeldungen; 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; 12.30 Nachrichten; 12.55 Raunerzeichen; 13.30 Konzert; 14.30 Nachrichten; 14.10 Werbebotschaften; 15.10 Siebener Wetterbericht; 15.10, 16.55, 18.15, 19.15 Wetter, Wirtschaftsmeldungen; 17.30 Konzert; 22.20 Zeitangabe, Nachrichten.

Donnerstag, 19. Mai: 15.30 Jugendstunde; Stunde des Buches; 19.30 Vortrag von Graf Westarp; Vorlesung; 20. Der Mensch Nr. 17381, Hörspiel; 21.30 Konzert; 22.45 Nachtmusik.

Freitag, 20. Mai: 18.25 Der Viehhandel in der Wirtschaft; 18.50 Vortrag; 19.30 Die Braut und der Knecht; 19.45 Aktueller Dienst; 20.45 Konzerte aus zwei Jahrhunderten; 21.30 Klassische Musik; 22.45 Nachtmusik.

Samstag, 21. Mai: 14.30 Konzert; 15.30 Jugendstunde; 18.25 Der Mythos über Berthold Schwarz, Vortrag; Laufendes Band und Arbeiterchanson, Vortrag; 19.30 Clowen der Managie zum Zentrum des Varietés; Orchesterkonzert; 21.45 Der Stein, Kantate; 22.45 Nachtmusik.

Zwangs-Versteigerung

Am Freitag, den 20. Mai vormittags 10 Uhr versteigere ich

1 Mercedes-Benz Personenwagen 4-sitzer

öffentlich, zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung. Zusammenkunft im „Frankfurter Hof“.

Hochheim am Main, den 19. Mai 1932

Bed. Obergerichtsvollzieher.

Wochenplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 19. Mai — 22. Mai 1932

Donnerstag Der Mikado Anfang 19.30 Uhr
Freitag Benvenuto Cellini Anfang 19.30 Uhr
Samstag Im weißen Rössl Anfang 19.30 Uhr
Sonntag Rienzi, der letzte der Tribunen Anfang 18.30 Uhr

Kleines Haus:
Donnerstag Der 18. Oktober Anfang 20.00 Uhr
Freitag Vor Sonnenuntergang Anfang 20.00 Uhr
Samstag Signor Bruchino Anfang 20.00 Uhr
Sonntag Der Biberpelz Anfang 20.00 Uhr

Stadtheater Mainz
Donnerstag Othello Anfang 19.30 Uhr
Freitag Claviga Anfang 20.00 Uhr
Samstag Casanova Anfang 19.30 Uhr
Sonntag Othello Anfang 19.30 Uhr

Schreibmaschinen-Arbeiten

werden exakt und sauber ausgeführt:

Hochheim am Main, Karthäuserstraße 6

Nr. 28 Jahrgang 1931

des „Neuen Hochheimer Stadtanzeigers“ wird zu kaufen gesucht. Geht. Angebote an den Verlag erbeten.

Gummi-Stempel

Emailbilder

Stempel-Menfili

usw. liefert prompt, billig und schnell

Richard Mamo

Wichstraße 2, Fernruf 63

Die billige Familien-Zeitschrift für jedermann

KOSMO

3 Hefen mit Bildern und viel interessanten Stoff

1 hochinteressante Buch im Wert von RM

1.85

Geschäftsstelle des Kosmos-Verlages

Gesellschaft der Naturwissenschaften

1.85

Gesellschaft der Naturwissenschaften

1.85

Gesellschaft der Naturwissenschaften

1.85

Gesellschaft der Naturwissenschaften

1.85

Gesellschaft der Naturwissenschaften

1.85

Gesellschaft der Naturwissenschaften

1.85

Gesellschaft der Naturwissenschaften

1.85

Gesellschaft der Naturwissenschaften

1.85

Gesellschaft der Naturwissenschaften

1.85

Gesellschaft der Naturwissenschaften

1.85

Gesellschaft der Naturwissenschaften

1.85

Gesellschaft der Naturwissenschaften